

aus, um dieselbe Zeit aber enthielt ein anderes Nest noch Eier. Rotkopfwürger und Rotrückiger Würger brüten in engster Nachbarschaft, jedoch beobachteten wir, daß ein Raubwürger heftig angegriffen wurde. Von einer Stelle aus konnte man sämtliche heimischen Würgerarten beobachten, was außerordentlich reizvoll war. Der Schwarzstirnwürger rüttelt sehr viel, um dann auf Insekten zu stoßen, sitzt auch gerne frei auf Drähten, Mieten, Heuhaufen usw. und ist dann leicht zu beobachten.

W. u. H. Trettau, Mönchbruch bei Mörfelden.

### Zippammerbeobachtungen am Rhein

Auf Grund eines Hinweises von Herrn Beckmann, Kiel, der den Vogel 1942 bei St. Goarshausen feststellte, suchten meine Frau und ich am 12. April 1949 das rechte Rheinufer gegenüber Ob.-Wesel ab und fanden dort 4 Paare der Zippammer (*Emberiza cia* L.). Es war kühl und windig und daher kein Gesang zu hören, doch sind die Lockrufe, nach denen der Vogel wohl seinen Namen trägt, leicht zu erkennen. Die Zippammer bevorzugten die von Schlehen, Brombeeren usw. umwucherten Felspartien oberhalb der gepflegten Weinberge, aufgelassene Weingärten und ähnliches Gelände. Zur Nahrungssuche flogen sie gerne in die tiefer gelegenen Weinberge und ließen sich dort leicht auf geringe Entfernung beobachten.

W. u. H. Trettau, Mönchbruch bei Mörfelden.

### Herbstbeobachtung der Zaunammer im Odenwald

In der Zeit zwischen Mitte bis Ende Oktober 1949 konnte ich in der Umgebung von Bad König im Odenwald mehrfach an den verschiedensten Stellen die Zaunammer beobachten.

Alfred Ostermann, Offenbach am Main

### Ein Mittelsäger (*Mergus serrator* L.) als Wintergast bei Frankfurt am Main

Am 21. Januar 1950 konnte ich auf dem Main zwischen Schwanheim und Höchst unter zahlreichen Stockenten ein einzelnes Mittelsäger-Weibchen beobachten. Durch Frachtdampfer aufgescheucht strich es dann mehrmals dicht über dem Wasser den Main entlang. In Anbetracht der Seltenheit des Vogels als Wintergast im Rhein-Main-Gebiet sei diese Beobachtung hier mitgeteilt.

H. E. Krampitz, Frankfurt/Main-Schwanheim

### Der Waldwasserläufer (*Tringa ochropus* L.) als Überwinterer auf der Rheininsel Kühkopf

Am 28. Januar 1950 beobachtete ich bei klarem Frostwetter an einer eisfreien Stelle des Altrheines bei Stockstadt einen einzelnen überwinternden Waldwasserläufer. Daß der Vogel auch in unserem Gebiet gelegentlich als Überwinterer angetroffen wird, ist seit langem bekannt. Es geschieht dies jedoch nicht so häufig. Die Beobachtung dürfte daher als Bestätigung älterer Mitteilungen interessant sein.

H. E. Krampitz, Ffm.-Schwanheim

## ALLGEMEINES

### Auf welche Brutvorkommen sollten hessische Faunisten besonders achten?

VON Dr. LUDWIG GEBHARDT, GIESSEN

*Saatkrähe*: In den weitesten Teilen ausgerottet. Deshalb jede heute noch bestehende Kolonie bekanntgeben.

*Tannenhäher*: Bruten in der Rhön sehr wahrscheinlich. Positiver Nachweis durch Nestfund noch nicht erbracht; aber Jungvögel! Auf Nester achten.

*Zeisig*: Seltener Brutvogel. Nest schwer zu finden. Deshalb Brutbelege (nur Gelege oder Fütterung!) bekanntgeben.

*Girlitz*: Als ausgesprochener Parkvogel brütet er nicht in allen Dörfern. Wo fehlt er? Wo brütet er in Höhen über 400 m?

*Zaunammer, Ortolan, Zippammer*: Spärliche Brüter im Rheingebiet und im Ried. Brutnachweise wichtig.

*Haubenerle*: Wird aus unbekanntem Gründen immer seltener. Heutige Brutnachweise registrieren.

*Brachpieper*: Spärlicher Brüter vorwiegend auf vegetationsarmen Sandböden des südwestlichen Teils. Wo Bruten nachgewiesen?

*Wiesenpieper*: Als Bewohner kurzrasiger Naturwiesen und Hutten durch Kultivierung stark bedroht. Brutplätze registrieren.

*Schafstelze*: Wo brütet sie in höheren Lagen, etwa über 400 m?

*Schwarzstirnwürger, Rotkopfwürger*: Nur stellenweise verbreitet. Auf neue Brutorte achten.

*Weidenmeise*: Um Bestandsdichte zu klären, ist Bekanntgabe aller Brutnachweise notwendig.

*Halsbandfliegenschnäpper*: Ein sicherer Brutnachweis vom Kühkopf 1948. In den letzten Jahren während der Sommermonate mehrfach in der weiteren Umgebung von Fulda festgestellt. Auf neue Brutgebiete achten, besonders in alten Hutewäldern (vielleicht im „Urwald“ von Sababurg?).

*Feldschwirl*: Zerstreuter Brutvogel. Nest oder Jungvögel aber kaum gefunden. Deshalb Brutnachweise bekanntgeben.

*Sperbergrasmücke*: Brut nur 1948 und 1949 auf Kühkopf höchst wahrscheinlich. Vereinzelt Bruten auch anderwärts nicht ausgeschlossen. Besondere Aufmerksamkeit erwünscht.

*Wachholderdrossel*: Brutvogel regelmäßig nur im östlichen Hessen. Auf Ausbreitung in westlicher Richtung achten. Alle Brutvorkommen melden.

*Singdrossel*: In welchen Städten fehlt sie als Brutvogel?

*Schwarzkehlchen*: In ganz Hessen Bestand auffallend zurückgegangen. Wo heute noch Bruten?

*Weißsterniges Blaukehlchen*: Durch Kultivierung sehr stark zurückgedrängt. Brutplätze bekanntgeben.

*Uferschwalbe*: Starke Bestandsschwankungen. In den letzten Jahren allgemeiner Rückgang. Wo und in welcher Bodenart noch Brutplätze? Zahl der Brutpaare?

*Grünspecht, Grauspecht*: Zahlenmäßiges Verhältnis beider Arten?

*Mittelspecht*: Fehlt auf weite Strecken. Wo ist er festgestellt?

*Wiedehopf*: Brütet nur noch im Rhein-Maingebiet. Alle Bruten registrieren.

*Sumpfohreule*: Letzter sicherer Brutort das Heppenheimer Tongrubengebiet in den 30er Jahren. Wo heute noch Bruten?

*Rauhfußkauz, Sperlingskauz*: Vereinzelte Bruten in unserem Hügelland und Mittelgebirge sehr wahrscheinlich. Auf beide Arten besonders achten.

*Wanderfalke*: Sehr selten. Brütet bei uns nur auf Felsen. Alle Brutplätze registrieren.

*Rohrweihe*: In den letzten Jahren noch ein Brutplatz im Ried? Wo sonst noch?

*Kornweihe*: Brütet bis 1933 im Griesheimer Bruchgebiet. Heute wohl nirgends mehr?

*Habicht*: Angaben über Brutvorkommen sehr widersprechend. Nimmt der Bestand zu oder ab?

*Wespenbussard*: Wird vielfach mit Mäusebussard verwechselt. Bei uns sicherer Brüter. Aber Siedlungsdichte zweifelhaft. Alle Brutstellen registrieren.

*Weißer Storch*: Alle noch besetzten Nester sollten aufgezeichnet werden.

*Fischreiher*: Alle Horststände, auch vereinzelt Horste, registrieren. Trotz Schießverbot stark bedroht.

*Zwergrohrdommel*: Brütet noch bei uns. Wird schwer entdeckt. Besonders auf sie achten und Brutplätze aufzeichnen.

*Krickente, Knäckente*: Wo Brutplätze?

*Tafelente*: Bruten sehr wahrscheinlich auf Obermooser Teich im Vogelsberg. Wo sonst vermutet oder nachgewiesen?

*Haubentaucher*: Brutvogel auf den größeren Gewässern des Vogelsbergs, des Westerwalds und auf den Altrheinen. Wo sonst noch?

*Schwarzhalbtaucher*: Vereinzelt Brüter auf Gewässern des Vogelsbergs und des Westerwalds. Wo sonst noch?

*Türkentaube*: Bei uns Brut nachgewiesen (Rheinessen). Auf neue Brutplätze achten.

*Kiebitz*: Geht infolge der Kultivierung im Bestand sehr schnell zurück. Deshalb Brutplätze aufzeichnen.

*Flußregenpfeifer*: Vereinzelt Bruten noch in Rheinessen, im Maingau und im Westerwald. Im Bestand recht gefährdet. Brutplätze aufzeichnen.

*Rotschenkel*: Keine Bruten aus Hessen bekannt. Aber übersommernde Stücke. Brutnachweis nur durch Gelege oder Jungvögel.

*Flußuferläufer*: Wird vielfach als Brutvogel genannt. Aber kein positiver Brutbeleg bekannt. Gelegentlich übersommernde Stücke. Bruten durchaus möglich. Deshalb besonders darauf achten.

*Großer Brachvogel*: Noch vereinzelter Brüter im Ried und am Rhein. Alle Brutorte registrieren.

*Waldschnepfe*: Brütet allenthalben. Bruten werden aber wenig bekannt. Deshalb alle aufzeichnen, damit Siedlungsdichte klarer wird. Auch auf überwinternde Stücke achten.

*Bekassine*: Durch Kultivierung stark zurückgedrängt. Alle Brutplätze aufzeichnen.

*Trauerseeschwalbe*: Es liegen Juni- und Julibegegnungen vor. Bruten (vereinzelt!) nicht ganz ausgeschlossen. Bis jetzt kein Nachweis.

*Flußseeschwalbe*: Nach Niethammer Brutvogel bei Freiweilheim. Angabe stützt sich aber ohne Zweifel auf alten Nachweis aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. In diesem Jahrhundert keine Brut mehr gefunden. Auf Vogel achten.

*Wasserralle*: Brütet noch versteckt in den Verlandungszonen unserer Teiche. Sehr selten entdeckt. Brutnachweise sehr erwünscht.

*Tüpfelsumpfhuhn*: Bruten sehr wahrscheinlich. Aber keine Nachweise aus den letzten Jahrzehnten.

*Kleines Sumpfhuhn*: Nach Niethammer früher bei uns brütend gefunden. In diesem Jahrhundert keine Nachweise mehr.

*Wachtelkönig*: In den letzten Jahren an mehreren Plätzen den ganzen Sommer über gehört. Bruten sehr wahrscheinlich. Aber keine positiven Nachweise bekannt.

*Birkhuhn*: Scheint nur noch im Westerwald (Kr. Westerburg) und im Spessart (bei Bad Orb) vorzukommen. Nachrichten über Vorkommen sehr erwünscht.

*Auerhuhn*: Standwild noch heute stellenweise im Odenwald, im Vogelsberg. Auch noch im Burgwald bei Marburg? Durch Beunruhigung (Holzschlag, Beeren-sammler) sehr bedroht. Nachrichten sehr erwünscht.

*Haselhuhn*: Selten im Westerwald und seinen Ausläufern. Durch Waldbewirtschaftung stark bedroht. Alle Vorkommen registrieren.

Die vorstehende Liste der Anregungen und Wünsche ergab sich bei der Arbeit an einer neuen hessischen Vogelfauna. Die Feldbeobachter würden die beiden Bearbeiter—Dr. L. Gebhardt, Gießen, Bismarckstraße 38 und Dr. W. Sunkel, Tann/Rhön, Hasenmühle—zu Dank verpflichten, wenn sie ihnen Nachrichten über die erwähnten Arten zukommen ließen und dadurch zu einer möglichst vollständigen Abrundung der Arbeit beitragen wollten.